

# Christi Himmelfahrt

Καὶ ἰδόντες αὐτὸν προσεκύνησαν, οἱ δὲ ἐδίστασαν.

Als sie Jesus sahen, warfen sie sich nieder, sie zweifelten aber. Mt 28,17  
Der Schluss des Matthäusevangeliums bringt einiges in Erinnerung, was der Evangelist in seinem Werk berichtet hat, zwei Details mögen genügen: Die Jünger sind in Galiläa, auf einem Berg – das erinnert an die Bergpredigt, die wohl wichtigste und gehaltvollste der fünf Reden Jesu, die Matthäus niedergeschrieben hat. Und Galiläa ist nicht gerade Kernland des jüdischen Glaubens – so aber wird bereits die Tür zu allen Völkern geöffnet, zu denen der Auferstandene ja die Jünger sendet.

Schauen wir aber einmal etwas genauer auf die Reaktion der Jünger, als sie Jesus erblicken: Sie fallen vor Ihm nieder, heißt es. Sie erkennen also Jesus wieder, aber nicht als einfach Wiederkehrenden, sondern als zwar erkennbar, aber doch ganz anders.

Sie haben Jesus kennengelernt als Lehrer, als Heiler, als der, der im Namen Gottes spricht und handelt. Und dann kam Sein Tod am Kreuz, und der belastete sie alle sehr. Darum mischt sich in ihre Verehrung, in ihr sich Niederwerfen doch noch etwas an Betrübnis und Zweifel: Sie sind ein wenig zwiespältig: Ist das wirklich unser Jesus, unser Meister? (So jedenfalls kann man den Text auch übersetzen.) Durch Seine Worte, die Er an sie richtet, möchte Jesus diese Betrübnis des Zweifels erhellen. Er redet mit ihnen, gibt ihnen den Auftrag zu allen Völkern zu gehen und sie zu taufen – und Er verspricht ihnen: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Wir verehren Jesus, wir glauben an Seine Auferstehung. Aber geht es nicht jeder und jedem von uns auch so wie den Jüngern? Ist da nicht immer wieder auch etwas Betrübliches, das sich einschleicht, das uns zuflüstert: Kann das denn alles stimmen? Ist das mit der Auferstehung denn wirklich wahr? Kann ich daran mein Leben orientieren?

Und da möchte Jesus auch uns entgegenkommen und uns genau das sagen, was Er damals den Jüngern gesagt hat: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt.“

Vergessen wir diesen Satz Jesu nicht, nehmen wir diesen Satz als Begleiter mit, damit wir erspüren können, dass Jesus selbst unser wahrer Begleiter ist – alle Tage, bis zum Ende der Welt.

# FÜRBITTEN

Unser Herr Jesus Christus verspricht uns, bei uns zu sein alle Tage, bis zum Ende der Welt. Ihn bitten wir:

***Herr, schenke allen Menschen dein Heil.***

- † Stärke den Glauben aller, die deine Frohe Botschaft verkünden, damit dieser Glaube auf andere überspringen kann.
- † Stärke die Hoffnung all derer, die von Krankheiten des Leibes und der Seele geplagt sind, damit sie die Zeichen deiner liebenden Nähe nicht übersehen.
- † Stärke die Liebe in unseren Familien und Gemeinschaften, damit wir durch unser Miteinander ein Zeugnis deiner Liebe geben können.
- † Stärke die Bereitschaft der jungen Menschen, deinen Ruf an sie zu vernehmen und ihm zu folgen.
- † Stärke Augen, Ohren und Herzen unserer Firmlinge und Erstkommunionkinder, damit sie dich kennenlernen als ihren Lebensbegleiter.

Herr Jesus Christus, dir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden, dir singen wir unser Loblied heute und in Ewigkeit.